

Die Kröte unter dem Marktplatz

Am 22. Februar entscheidet das St.Galler Stadtparlament über die geplante Parkgarage und die Neugestaltung des Marktplatzes. Voraussichtlich im Mai kommt es zur Volksabstimmung.

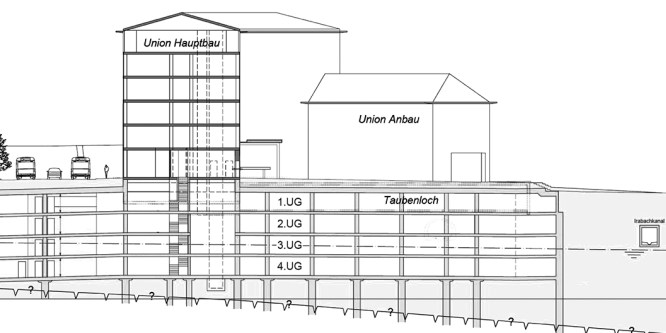
von ANDREAS KNEUBÜHLER

Für viele Linke und Grüne in der Stadt St.Gallen ist die geplante Parkgarage Schibenertor die Kröte, die geschluckt werden muss, damit der Marktplatz neu gestaltet werden kann. In der Vorlage werden die Trümpfe des Projekts folgendermassen beschrieben: «Neu entsteht ein Marktpavillon mit breiter Auswahl von Gemüse, Früchten, Blumen, aber auch mit Kiosk und Café. In das Gebäude integriert sind die grosszügige Warthalle für die Fahrgäste von Bus und Bahn, eine bediente grosse WC-Anlage und der direkte Zugang zum Parkhaus.» Zieht man alles ab, was es bereits gibt (Marktstände, grosszügiger Busunterstand) bleibt als Mehrwert eigentlich nur die «grosse bediente WC-Anlage» übrig. Das ist zugegebenermassen kurzgeschlossen. Denn natürlich ist der Hauptgewinn das Verschwinden der Parkplätze auf dem Marktplatz. Behauptet wird, dies sei nur mit der neuen Tiefgarage möglich. Wirklich?

Donnerstagabend, der Abendverkauf dauert noch eine halbe Stunde. Theater- und Kinovorstellungen haben begonnen, die Beizen an der Brühlgasse, im Bermuda-Dreieck zwischen Engel- und Metzgergasse, sind voll. Das Parkleitsystem (www.pls-sg.ch) meldet in der Innenstadt 1301 freie Parkplätze. Im Klosterviertel bieten die Parkhäuser Oberer Graben 52, Raiffeisen 78 und Einstein 62 freie Plätze an. Im Bereich Marktplatz sind in den Tiefgaragen Unterer Graben 23, Burggraben 149, Spisertor 22, Cityparking Brühlthor 176 Plätze nicht besetzt.

Ein Blick auf die Fakten: Das geplante Parkhaus Schibenertor umfasst vier Untergeschosse und wird dreissig Millionen Franken kosten. Bauherrin ist die Cityparking St.Gallen AG. Insgesamt sind 290 Parkplätze geplant (auf der Wunschliste der Initianten standen 428 Plätze), davon sind 140 öffentlich zugänglich. Die beiden unteren Stockwerke gehören den Investoren (Helvetia, Bank CA, Brauerei Schützengarten). Die Zu- und Wegfahrt befindet sich am Oberen Graben. Zu Fuss gibt es einen Zugang im westlichen Teil des Marktplatzpavillons. «Dort befinden sich der Lift und die Treppenanlage für den kombinierten Zugang zur WC-Anlage und zum Parkhaus», so die anmücheliche Beschreibung in der Vorlage.

Für neue Tiefgaragen gibt es gesetzliche Rahmenbedingungen: Der «kantonale Massnahmenplan Luft» verlangt eine Plafonierung der Parkplätze, allerdings nur derjenigen auf



öffentlichem Grund. Damit geht es unter dem Marktplatz um 140 neue Parkplätze, die irgendwo aufgehoben werden müssen – könnte man meinen. Die Parkplatz-Buchhalter der Baudirektion haben die Bestimmungen allerdings ganz im Sinn und Geist der Cityparking St.Gallen AG interpretiert: Nicht die ganze Parkgarage befindet sich nämlich unter dem öffentlichen Grund, einige Parkflächen liegen unter dem privaten Uniongebäude, heisst es in der Vorlage: «Zu saldieren seien deshalb nur rund 105 bis 110 Plätze.»

Freitagnachmittag, 15.30 Uhr. In den Büros wird gearbeitet, in der Stadt herrscht Shoppingverkehr. In der Innenstadt sind 732 Parkplätze frei. Im Zentrum sind in den Parkhäusern Oberer Graben 27, Raiffeisen 3 und Einstein 49 Plätze frei. Rund um den Marktplatz gibt es in den Tiefgaragen Oberer Graben 2, Burggraben 138, Spisertor 24, Cityparking Brühlthor 206 nicht belegte Plätze.

Wieso braucht es eine weitere Tiefgarage? Nach dem sogenannten «Parkplatzkompromiss», dem neben den bürgerlichen Parteien auch SP, Grüne oder der VCS zustimmten, werden rund um den Marktplatz 149 oberirdische öffentliche Parkplätze aufgehoben, die angeblich nur mit der Parkgarage Schibenertor kompensiert werden können. Angeblich. In den letzten Jahren wurden in der Stadt zahlreiche neue Tiefgaragen gebaut oder ausgebaut. Mit der Manor-Parkgarage kamen 240 Abstellplätze dazu, davon sind 120 öffentlich zugänglich. Der Ausbau der Tiefgarage Brühlthor brachte 218 zusätzliche Plätze. Man rechne. Während der Planungsphase für die Neugestaltung des Marktplatzes wurde die Einstein-Parkgarage eröffnet, mit 104 Plätzen, die öffentlich zugänglich sind. Das sind zusammengezählt bereits 442.

Damit nicht genug: Ab 2012 werden in der Tiefgarage unter der Fachhochschule nochmals 266 öffentlich zugängliche Parkplätze angeboten. Der Blick in Vergangenheit und Zukunft

zeigt, dass es genügend Spielraum gab – und gibt, um den Marktplatz, auf dem es streng genommen bloss rund dreissig Abstellplätze gibt, für alle Zeiten von allen Autos zu befreien. Es braucht dafür eigentlich nur eine Voraussetzung: Man muss es wollen.

Samstagnachmittag, 16.30 Uhr. Die Fussgängerzone ist voller Passanten. Das Parkleitsystem

zählt 1152 freie Plätze: in den Parkhäusern Oberer Graben 32, Raiffeisen 63, Einstein 52 Parkplätze. Rund um den Marktplatz sind es in den Tiefgaragen Unterer Graben 26, Burggraben 110, Spisertor 23 und Cityparking Brühlthor 169.

Fassen wir die Zahlenspielereien zusammen: Eine weitere Tiefgarage im Stadtzentrum braucht es nicht. Weder sind die bestehenden Parkings zu verschiedensten Zeiten ausgelastet, noch könnten die Parkplätze auf dem Marktplatz nicht anders kompensiert werden. Nur schon die vom St.Galler Stimmvolk 2010 angenommene Städteinitiative müsste eigentlich eine Tiefgarage im Zentrum verhindern. Doch um rationale Gründe geht es bei dem Projekt gar nicht. Gegraben wird, weil dies den Investoren nützt und für sie auch eine nicht ausgelastete Anlage rentiert. Die Garage soll gebaut werden, weil es die Drahtzieher der IG Marktplatz rund um IHK-Direktor Kurt Weigelt so wollen.

Es ist eine bürgerliche Machtdemonstration, die von filzähnlichen Zuständen begünstigt wird. An der Bauherrin Cityparking AG ist die Stadt St.Gallen mit vierzig Prozent beteiligt. Im Verwaltungsrat sitzen zwei Stadträte (Beéry und Cozzio), dazu zwei FDP-Stadtparlamentarier (Dornier und Rietmann) sowie zwei ehemalige CVP-Stadtparlamentarier (Jud und Morant). Die Stadt ist – als Teilhaberin – sowohl Bauherrin als auch Bewilligungsbehörde. Entsprechend willfährig wurde das Projekt aufgegleist. Das zeigt die Erbsenzählerei mit den angeblich nicht auf öffentlichem Grund liegenden Parkplätzen oder die undurchsichtigen Berechnungen von Mehrwerten, die die Stadt und die Grundeigentümer verrechnen. Es sind Zustände, die einen unwillkürlich an den Bau der AFG-Arena erinnern. Fehlt nur noch, dass HRS den Auftrag erhält.

«Saiten» wird bis zur Abstimmung im Mai laufend und kritisch über die Bauvorhaben auf dem Marktplatz berichten. Leserbriefe sind (wie zu jedem Thema) ausdrücklich erwünscht – an redaktion@saiten.ch oder unter www.saiten.ch/magazin/leserbriefe

